

zeitlich fortsetzen würde. Daher erbat er von Eberhard I. Material und erreichte damit eine erste Materialsammlung, die er durch die Unterlagen, die er schon besaß (Nr. 7—9), ergänzte. Für später war ein weiterer Materialstoß vorgesehen, der aber durch den Tod der Beteiligten verhindert wurde¹⁷). Der Charakter der Vorläufigkeit der Sammlung deutet auf diesen Plan späterer Bearbeitung und Benützung.

An Beweisen für die Auffassung, daß die Reichskorrespondenz als Nebenprodukt des Admonter Skriptoriums vorläufige Materialsammlung

1. für die Dokumentation einer bestimmten politischen Haltung im Schisma seit 1159 sein sollte und
2. in späterer Verwertung gegenüber der Öffentlichkeit und Nachwelt in Form einer historiographischen Darstellung, die in Admont und vielleicht von Abt Gottfried selbst durchzuführen geplant war, dieser Haltung den geeigneten dokumentarischen Unterbau geben sollte, gibt es nur wenige.

In erster Linie ist hier der Einsatz der Korrespondenz mit dem Tod Hadrians IV. und dem Ausbruch des Schismas heranzuziehen. Briefe aus den Monaten davor fehlen konsequent, ältere Briefe (Nr. 7—9) waren in Admont schon vorhanden. Des weiteren fällt das Fehlen der bei Rahewin überlieferten viktorianischen und kaiserlichen Dokumente auf¹⁸), wobei besonders die Ignorierung des in Salzburg nachweislich überlieferten Ladungsschreibens Viktors IV. an Eberhard I. vom 16. Januar 1161¹⁹) gravierend erscheint. Das gilt auch im Falle der Relation des Berchtesgadener Propstes (Rahewin IV, 82), die zwar keine positive Einstellung des Verfassers zum Paveser Konzil erkennen läßt, wohl aber die sehr geschickte Diplomatie der Viktorianer und Kaiserlichen in Pavia und die zahlreichen proviktorianischen Stimmen anführt, die dem alexandrinischen Standpunkt schaden. Zwar gibt Nr. 50, Eber-

¹⁷) Dieser Absicht Gottfrieds würde die Auffassung Brauns, Schriften Gottfrieds S. 135 f., widersprechen, wonach dem Abt „das eigene klösterliche Wirkungsfeld genügte“. Vielleicht aber war tatsächlich Ähnliches geplant wie der um 1162/63 entstandene, anonyme *Dialogus de pontificatu sanctae Romanae ecclesiae*, in dem einige Stücke, die auch im cvp. 629 vorhanden sind, verarbeitet wurden (s. MGH Lib. de lite 3, S. 526—546, ed. H. Böhmer, der ihn Rahewin zuschrieb, dagegen Schmale, Einleitung S. 30 ff., Classen, Gerhoch S. 213, Anm. 110). Verarbeitet wurden die allgemein bekannten Stücke Nr. 41 (= Rahewin IV, 61), Nr. 42 (= Rahewin IV, 62) und das im cvp. 629 nicht überlieferte Stück Rahewin IV, 76.

¹⁸ Vgl. oben S. 154, 164.

¹⁹) Vgl. oben S. 166.